

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verföndungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
Leinwand, Postgebühren und Zustellgebühren, durch Noten 1,85 RM. Abnehmer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreis:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pf., Millimeterzeile im Textteil 20 Pf.

Erscheinungsort: Halber i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2 /
Zweigstelle: Kierspe, 5. Schulstraße; Kierspe, Bismarckstraße; Ober-
röhrig, 10. Hofstraße; Kierspe, 10. Hofstraße; Kierspe, 10. Hofstraße;
Kierspe, 10. Hofstraße; Kierspe, 10. Hofstraße; Kierspe, 10. Hofstraße;

Nr. 294

Montag, 15. Dezember 1941

Jahrgang 1941

Britische Ostküste bombardiert

Kriegswichtige Ziele in Leningrad von Artillerie bekämpft

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten bekämpfte Artillerie des deutschen Heeres feindliche Schiffe im Hafen von Sewastopol und kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung.

Im übrigen beschränkten sich die Kampfhandlungen auf die Abwehr örtlicher feindlicher Angriffe.

Bei Angriffen auf Transportbewegungen, belegte Ortlichkeiten, Kolonnen und Barackenlager führte die Luftwaffe an der Ostfront dem Feind starke Verluste an Menschen und Kriegsmaterial zu.

Im Seegebiet um England wurde ein feindlicher Zerstörer am Eingang zum Bristolkanal durch Bombentreffer so schwer beschädigt, daß mit seiner Vernichtung gerechnet wird.

In der Nacht zum 14. Dezember belegte die Luftwaffe an der britischen Ostküste militärische Ziele erfolgreich mit Bomben.

Bei Versuchen, an der Kanalküste einzustiegen, verlor der Feind sieben Flugzeuge.

In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen im Raum westlich Tobruk Angriffe zusammengefaßter britischer Kräfte ab und vernichteten mehrere Batterien sowie elf Panzerkampfwagen. Deutsche und italienische Sturmfliegerzeugen führten feindlichen motorisierten Kolonnen starke Verluste zu. Jagdflugzeuge der Wehrmacht schossen in Luftkämpfen 15 Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Ferner wurden von deutschen Kampfflugzeugen Flugplätze, Versorgungsanlagen, Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen des Gegners im Raum von Tobruk mit guter Wirkung bombardiert.

Die bolschewistische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 6. Dezember bis 12. Dezember insgesamt 125 Flugzeuge. Davon wurden 88 in Luftkämpfen, 32 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront sieben eigene Flugzeuge verloren.

Bomben auf Moskau

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

An der Ostfront wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte mit guter Wirkung Truppenversammlungen sowie Eisenbahnziele im Donezbecken, am unteren Don und an der Nordfront. Sie bombardierte ferner Flugplätze der Sowjets südöstwärts des Ladoogasse und griff in der vergangenen Nacht militärische Ziele in Moskau an.

In der Nacht zum 13. Dezember wurden Hafenanlagen an der Ost- und Südwestküste Englands von Kampffliegertruppen mit Bomben belegt.

Das Schwergewicht der in Nordafrika noch in vollem Gange befindlichen Kämpfe hat sich in die Gegend westlich Tobruk

verlagert, ohne daß es dem Gegner gelungen wäre, entscheidende Erfolge zu erzielen. Baradia und Sollum widerstanden mit großer Hartnäckigkeit dem wachsenden Druck des Gegners.

Im Schutz tiefliegender Wolken warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf einige Orte des holländisch-deutschen Grenzgebietes, die geringe Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten. Bei diesen Einfällen und bei wirkungslosen Nachtangriffen auf die befestigten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe zwei Bomber.

Glänzende Erfolge der Luftwaffe

DNB Rom, 14. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet westlich Tobruk wurden lebhaft feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurückgewiesen.

Das Artilleriefeuer an der Sollumfront dauert an.

Die italienisch-deutschen Luftstreitkräfte, die mit MG-Angriffen und Bombenwurf auch in den Erdkampf eingriffen, hatten am 13. Dezember glänzende Erfolge zu verzeichnen. Im Verlaufe zahlreicher Luftkämpfe, in denen 10 italienische Flugzeuge ungefähr 50 gegnerischen Flugzeugen gegenüberstanden, wurden 24 Flugzeuge abgeschossen, davon zehn von italienischen und 14 von deutschen Jägern. Drei italienische Flugzeuge gingen verloren.

Schwere bolschewistische Verluste

1000 tote Sowjets im Abschnitt eines deutschen Armeekorps

DNB Berlin, 14. Dez. Täglich erweist sich von neuem, daß die Bolschewiken ohne Rücksicht auf schwere Verluste ihre Verbände immer wieder zum Angriff gegen die deutschen Linien ansetzen. In vielen Abschnitten der Ostfront entwickeln sich dabei hartnäckige örtliche Kämpfe, die jedesmal mit einer hohen Zahl von getöteten Bolschewiken und von zerstörtem feindlichem Kriegsmaterial ihr Ende finden.

Im Donezbecken nutzte der Feind den dichten Nebel aus, um eine starke Angriffsaktivität zu entfalten. In mehreren Wellen führten die bolschewistischen Soldaten an verschiedenen Abschnitten mit Panzerunterstützung durch den Nebel gegen die deutschen Linien an. In schweren Abwehrkämpfen wiesen unsere Truppen alle Angriffe ab. An einer Stelle drang der Feind durch die deutschen Sicherungen und umschloß ein Bataillon. Sofort traten benachbarte eigene Kräfte zum Gegenangriff an und riegelten in fühnem Vorstoß die Einkreisung ab. Nach kurzem, aber zähem Kampf wurde der feindliche Einkreisungsring durchbro-

chen und das deutsche Bataillon von der Umfassung der Bolschewiken befreit.

In diesen Abwehrkämpfen zeichneten sich die Offiziere und Mannschaften einer Infanteriedivision besonders aus. Wie schwer die Verluste des Gegners bei all diesen Kampfhandlungen sind, ging aus der Zahl von 1000 toten Bolschewiken hervor, die nach 24stündigen Kämpfen im Bereich eines deutschen Armeekorps festgestellt wurden. Außerdem fielen sieben Panzer, zwei Pak und neun Maschinengewehre in die Hand der deutschen Truppen. An allen Stellen der Front des Südbaltikums waren die eigenen Linien nach den erfolgreichen Abwehrkämpfen fest im Besitz der deutschen Truppen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 14. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Meeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hoesl, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberstleutnant Dietlen, Kommandeur eines Kraftfahrzeug-Bataillons, Oberleutnant Bonewitz, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Oberleutnant Tolsdorf, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Leutnant Ebers, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Meeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hauser, Kommandeur eines Panzerregiments, Oberleutnant Reinhardt, Kommandeur eines Infanterieregiments, Hauptmann Rohout, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment, Oberleutnant Feig, Kompaniechef in einem Schützenregiment, Unteroffizier Schröder, in einer Panzerjägerabteilung.

hen und das deutsche Bataillon von der Umfassung der Bolschewiken befreit.

In diesen Abwehrkämpfen zeichneten sich die Offiziere und Mannschaften einer Infanteriedivision besonders aus. Wie schwer die Verluste des Gegners bei all diesen Kampfhandlungen sind, ging aus der Zahl von 1000 toten Bolschewiken hervor, die nach 24stündigen Kämpfen im Bereich eines deutschen Armeekorps festgestellt wurden. Außerdem fielen sieben Panzer, zwei Pak und neun Maschinengewehre in die Hand der deutschen Truppen. An allen Stellen der Front des Südbaltikums waren die eigenen Linien nach den erfolgreichen Abwehrkämpfen fest im Besitz der deutschen Truppen.

Militärische Ziele in Leningrad unter Artilleriefeuer

Schwere Artillerie des Meeres setzte am 12. 12. die erfolgreiche Beschießung militärischer Ziele in Leningrad fort. Die Baltische West, die seit der Einschließung von Leningrad mehrfach im Feuer der deutschen Artillerie gelegen hat und deren Anlagen bereits schwere Beschädigungen aufwies, erhielt wiederum zahlreiche Treffer, die den Bolschewiken die Benutzung der Werkanlagen für einige Zeit unmöglich machen bzw. erschweren. Im Werkgelände wurde ein ausgedehnter Brand beobachtet.

Die Woroschilow-Werke wurden gleichfalls von der deutschen Artillerie beschossen. Dieser ausgedehnte Rüstungs- und Triebwerk arbeitete, wie die zahlreichen anderen Leningrader Betriebe, nur noch teilweise, da ein großer Teil der Werksanlagen durch deutsche Granaten zerstört worden ist.

Das im Hafen von Kronstadt liegende bolschewistische Schlachtschiff „Marat“, das seit dem September mehrfach von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen und nur begrenzt manövrierfähig ist, erhielt am 12. 12. wiederum mehrere Treffer, die auf dem 23.600-Tonnen-Schiff erneute Beschädigungen hervorriefen.

Offensive deutsche Abwehr

An verschiedenen Stellen im Südbaltik schnitt der Ostfront griffen am Sonnabend die Bolschewiken mit Unterstützung von Panzerkampfwagen die deutschen Stellungen an. Deutsche Fallschirme nahmen die feindlichen Panzerkampfwagen sofort unter wirksames und ausdauerndes Feuer und zwangen die Panzerkampfwagen zur Umkehr. Deutsche Infanterie ging daraufhin in energischem Vorstoß gegen die Bolschewiken vor und trieb sie in ihre Ausgangsstellungen zurück. Der Feind erlitt dabei schwere blutige Verluste. Die offensiv deutsche Abwehr setzte den Bolschewiken in den südlicher gelegenen Kampfabschnitten der

Geschlossen gegen die Weltbedrohung

Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Kroatien erklären auf Grund des Dreimächtepaktes den Kriegszustand mit England und den USA

DNB Berlin, 14. Dez. Nachdem die Vereinigten Staaten durch Provokationen und Angriffshandlungen den Krieg mit Deutschland, Italien und Japan herausgefordert und ausgelöst haben, haben sich getreu dem Geiste und den Bestimmungen des Dreimächtepaktes Bulgarien, Kroatien, die Slowakei, Rumänien und Ungarn gleichfalls mit den Vereinigten Staaten als im Kriegszustand befindlich erklärt. Bulgarien, Kroatien und die Slowakei verbanden mit diesem Schritt ihren Eintritt in den Krieg gegen England.

art zu, daß der Feind in Anbetracht seiner außerordentlich hohen Verluste bei den Kämpfen am Sonnabend in diesem Raum vor weiteren Angriffen gegen die deutschen Stellungen zurückschreckt.

Die „Normandie“ beschlagnahmt

DNB Genf, 14. Dez. Nach einer Meldung der Londoner „Times“ ist der französische Passagierdampfer „Normandie“ beschlagnahmt worden, der seit zwei Jahren in einem USA-Hafen vor Anker lag.

„Daily Telegraph“ meldet ergänzend, daß die Besatzungen von zwölf französischen Schiffen, die in USA-Häfen liegen, von ihren Fahrzeugen entfernt worden seien. Die amerikanische Marine würde die genannten Schiffe übernehmen.

Churchill in der Klemme

Stürmische Anfragen über die Rüstungslage im Fernost

DNB Stockholm, 14. Dez. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden Churchill am Donnerstag im Unterhaus heftige Vorwürfe wegen der Rüstungslage im Fernen Osten gemacht. Vor anderen war es der „Alte Seebär“ Sir Roger Keyes, der sich zum Sprecher einer scharfen Kritik machte. U. a. wurde Churchill gefragt, ob er immer noch an der Auffassung festhalte, daß Schlachtschiffe die Grundlage der Seemacht seien.

Churchill konnte die an ihn gerichteten Fragen nur ausweichend beantworten und versprach, das Haus auf einen späteren Bericht. Die Abgeordneten verlangten jedoch in aller nächster Zeit, möglichst noch vor Weihnachten, eine Aussprache über die Verlegung der Schlachtschiffe, vor allem über die Frage der Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Flotte.

Auf eine Erklärung Churchills, „Admiral Philipps hätte darauf vertraut, daß ihn das wolke Wetter vor Luftangriffen schütze“, antwortet „Daily Express“, der liebe Gott habe zwar vor 350 Jahren durch einen Sturm die drohende Gefahr der spanischen Armada beseitigt, es sei jedoch unerhört, sich bei so wichtigen Operationen, wie sie im Fernen Osten gegeben sind, nur von der Günstigkeit des Wetters abhängig zu machen.

Abschied von Böhm-Ermolli

Staatsakt vor der Wiener Hofburg

DNB Wien, 14. Dez. Mit einem eindrucksvollen Staatsakt vor der Hofburg nahm die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk am Sonntagmittag von einem der ruhmreichsten Führer der alten österreichisch-ungarischen Armee, Generalfeldmarschall Eduard Freiherr von Böhm-Ermolli, Abschied. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, würdigte in einer Ansprache das Soldatentum des Verewigten und legte an der Wache den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht nieder.

Der große Saal eines Wiener Reservelazarets war am Mittwoch Schauplatz einer einzigartigen Feierstunde. Zum ersten Mal wurde das Reichsvortragszeichen an Soldaten verliehen, die im Kriege ihr Augenlicht eingebüßt haben.

Wie „DNK“ aus Newyork meldet, wurde der Frachter „Oregon“, der seine erste Reise ausführt, als versenkt gemeldet. Zahlreiche Opfer wurden verursacht.

Sahre, der Kommissar der USA auf den Philippinen, forderte durch Funktelegramm die baldige Entsendung eines USA-Expeditionskorps nach den Philippinen, so meldet Domei.

Höchste Ehrung für Oshima

Der Führer überreichte ihm die höchste deutsche Auszeichnung

DNB Berlin, 14. Dez. Der Führer empfing am Samstagmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop aus Anlaß der Unterzeichnung des Abkommens, durch das die Achsenmächte sich mit Japan zu gemeinsamem Kampf bis zum Ende zusammengeschlossen haben, den Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, General Oshima, in Sonderaudienz. Der Führer überreichte Botschafter Oshima in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen des Dreimächtepaktes die höchste Auszeichnung, die Deutschland zu vergeben hat, das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold.

Bewunderung für Japan

Ansprache des deutschen Botschafters Ott im japanischen Rundfunk

DNB Tokio, 14. Dez. In einer von allen japanischen Sendern übernommenen Rundfunkrede sprach der deutsche Botschafter Ott über das geschichtliche Ereignis des neuen Bündnisses, das die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan noch enger gestaltet. Er gab der Bewunderung des deutschen Volkes für die Taten der japanischen Wehrmacht und der felsenfesten Zuversicht Ausdruck, daß wir gemeinsam liegen. Der Botschafter sprach sodann von der genialen Anlage der japanischen Kriegshandlungen, dem Aufrichtsgeist der japanischen Armee und Marine, der seinen Ausdruck in den überraschenden Landungen auf Malaya und den Philippinen fand, und der Ueberlegenheit der modernen japanischen Waffen.

Thailands Antwort

Beziehungen zu Großbritannien und USA abgebrochen

DNB Tokio, 14. Dez. „Mit dem Abschluß des Schutz- und Trugbündnisses Thailand-Japan sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Thailand einerseits und Großbritannien und USA andererseits automatisch abgebrochen“, erklärte der Premierminister Thailands in einem Interview mit Vertretern der japanischen Presse in Bangkok. Stets sei es sein Wunsch gewesen, so fuhr der Premierminister fort, mit Japan ein Militärbündnis abzuschließen, doch die Zeit hierfür sei erst jetzt gekommen. Was die wirtschaftlichen Bande Thailands anbelangt, so beabsichtige er, in enger Zusammenarbeit mit Japan eine gesunde Wirtschaftspolitik zu betreiben.

Heimatlicher Sport DSC-Hagen gewinnt nur knapp!

Lüdenscheids Handballer sieg reich. — Wieder Spielausfälle.

Der gestrige Sonntag ist wiederum von einigen Spielausfällen betroffen worden, so daß nun also vielleicht bald Terminalschwierigkeiten auftreten können. Die Sportfreunde Lüdenscheid 08 zeigten in Hagen einen guten Abwehrkampf und verloren nur ganz knapp.

Lüdenscheids Handballmannschaft spielte gegen den TB Gvingen mit einer erfreulichen Frische und siegte ohne völlige Hergabe ihres ganzen Könnens verdient und überzeugend.

Staffel Sauerland, Untergruppe Hagen.

DSC Hagen — Sportfr. Lüdenscheid 08 1:0

TuS Schwelm 95 — TSG Herbede 1:7

(abgebrochen)

WFB Grüne — FC Schwelm 06 3:4

Mit einem Tor gelang dem DSC Hagen 8 Minuten vor Schluß der Sieg. Die Lüdenscheider spielten nach bestimmtem Plan defensiv und machten dem Spitzführer, der mit Ausnahme des gesperrten Socha, alle seine Kräfte zur Stelle hatte, aber gegen die wie ein Löwe kämpfende Hintermannschaft der Ober nur mit viel Glück den besagten Treffer anbringen konnte, allerhand zu schaffen. Die Lüdenscheider boten in ihrer Gesamtheit eine gute Leistung und können beruhigt den weiteren Spielen entgegen sehen.

Schwelm 95 brach den aussichtslosen Kampf gegen Herbede weit nach der Pause ab, angeblich wegen der Platzschwierigkeiten. Beim WFB Grüne gelang Schwelm 06 nach überaus hartem Kampf zwar glücklich, doch nicht un-

verdient der Sieg. In der Tabelle sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Staffel Sauerland, Untergruppe Arnsberg.

SV Arnsberg — TuS Meschede ausgef.

TSG Wieden — Jahn Werthol ausgef.

TuS Menden 09 — TuS Hüsten 09 1:1

In Arnsberg blieb der Schiedsrichter aus, während Werthol schon am Sonntagabend den Kampf in Wieden abspagte. So blieb nur das Treffen in Menden, wo die Platzherren dem Tabellenführer erheblichen Widerstand entgegen setzten und einen Punkt behalten konnten. Das Unentschieden wird den Leistungen beider Vereine gerecht.

Staffel Siegerland.

SV Dreistiefenbach — SpVg. Klafeld 4:3

Sportfr. Siegen — WFM Siegen 16:3

SpVg. Olpe — WFB Weidenau 3:1

SSV Niederjohelden — Eintr. Siegen 6:3

Im Ganzen kamen die vorausgesagten Resultate zustande. Dem Spitzführer Olpe gelang nur bei Aufbietung aller Kräfte gegen die vorstrebenden Weidenauer der Erfolg.

Venne-Volme-Kreis, 2. Klasse.

Staffel Herlohn.

Note Erde — Rot-Weiß Herlohn 2:6

TuS Ergste — SV Landhausen ?

SV Hermer — TB Stentrop 8:1

Auch hier gab es die erwarteten Siege. Höchstens, daß der Erfolg der Rot-Weißen gegen ihren Lokalrivalen überrascht. Aber der hohe Torstand wurde erst gegen Ende des Spieles hergestellt.

Handball

Sportfr. Lüdenscheid 08 — TB Gvingen 9:3

Von Beginn des Spieles lagen die Lüdenscheider in Front. Nur kurz nach der Halbzeit konnten die Gäste etwas aufkommen, um dann aber doch ganz klar abgeschlagen, den Platz als der leidtragende Teil zu verlassen. Das Ergebnis des Spieles in Hohenlimburg war nicht zu erhalten, doch verlautet soviel, daß Germania Altena den Kampf knapp gewonnen hat.

Menschen um Agathe

Von Maria Wernling
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).
(54. Fortsetzung.)

Will lauschte bewegungslos. Er stand hinter der offenen Herrenzimmertür und konnte vom Korridor aus nicht gesehen werden. Auch Burlede, der jetzt die Korridortür aufschloß, sah den Besucher nicht. Pfeifend trat er in den Korridor.

Frau Schäfer stürzte ihm entgegen: „Totte doch, Herr von Burlede, da hatt doch der Dieb, der „Herafles“ wirklich gewonnen. Sie sind wirklich ein kluger Herr, hätt ich nich auf Ihnen gehört, id hätt doch uff den „Sturmvogel“ gesetzt wie die anderen alle und hätt mein Geld schwimmen sehen.“

„Na also, Schäferchen, wer hat also recht behalten?“ lachte Burlede. „Und nun gehen Sie mal runter und besorgen Sie mir was extra Gutes zum Essen, ich habe bei der Hitze keine Lust, ins Restaurant zu gehen.“

Will stand bewegungslos. Sein Gehirn arbeitete fieberhaft, und dabei nahm er noch die kleinsten Einzelheiten in sich auf. Frau Schäfer hatte „Herafles“ auf der zweiten Silbe betont, blödsinnig hörte sich das an. Zu der

Stunde zwischen Herrenzimmer und Heizung hing ein Spinnweb. Burlede schenkte Ruffisch Zuchten als Parfum zu brauchen, scharf und streng kam der Duft aus dem Korridor.

„Ich hätte ja beinahe vergessen, Herr von Burlede, da is ja schon ne Ewigkeit ein Herr drinnen, der Sie sprechen möchte“, rief die Wirtin, schon im Begriff fortzueilen.

„Ein Herr?“

Burlede dachte nach. Doch nicht etwa Hausmann? War ihm einer hinter seine Manipulationen gekommen? Ach, Unfug, Hausmann sah jetzt sicher irgendwo auf dem Rennplatz und weinte seinen verlorenen Renngeldern nach. Er selbst aber hatte alles, was er befehlen, auf „Herafles“ gesetzt und seinen schönen Schnitt dabei gemacht.

„Wer ist es denn?“ wollte er fragen. Aber das Wort erstarrte ihm in der Kehle. Während Frau Schäfer die Korridortür schon zuschlug, trat Will Jagenlauf vor.

„Kommen Sie nur, Burlede. Zurückzuden gibt es nicht mehr. Wissen Sie, was Sie sind? Ein Spieler, ein Expreffer, ein Schwindler — aber nun ist es genug! Sie werden weder Agathe um ihre Arbeit und ihren Namen mehr betrügen. Sie werden die arme kleine Berg und ihren Bruder nicht mehr unglücklich machen, Sie werden keine Pferde mehr decken und

die Menschen um ihr bißchen Geld bringen — jetzt ist es aus mit Ihnen, Burlede! Die Polizei wird sich sehr bald mit Ihnen beschäftigen!“

Burlede war grünlichweiß geworden. Er rang nach Luft, dann sprang er plötzlich Will Jagenlauf an. „Verdammt Hund!“ gurgelte er, wollte sich auf Will stürzen. Will hob den Arm mit einer beinahe spielerischen Gebärde. Dann aber knirschten seine Zähne aufeinander, so fest biß er die Kiefer zusammen. Mit einem furchtbaren Borststieß streckte er Burlede nieder. Der sackte lautlos zusammen.

„Bist du Teufel“, sagte Will Jagenlauf halblaut, sah noch einmal angeekelt auf das Bündel Mensch da unten. Dann ging er.

So, nun bleibt nur noch der Weg zur Polizei, dachte er auf der Treppe, ich brauche mich nicht eilen. Burlede hat für ein Weilchen genug.

Er rief eine Taxe an und ließ sich zum Polizeipräsidenten fahren.

Burlede lag noch immer am Boden. Sehr langsam begann sein Gehirn wieder zu arbeiten. Er versuchte sich aufzurichten, es ging nur mühsam. Sein Kopf schmerzte furchtbar von Will Jagenlaufs Stöß. Vor den Augen tanzte

es ihm wie feuerfarbene und violette Kreise. Mit dem letzten Aufgebot seiner Energie richtete er sich endlich, sich am Sessel hochtastend, völlig auf. Allmählich besann er sich — und nun wußte er, es war alles aus. Will Jagenlauf war kein Mann der leeren Drohungen. Der sah jetzt vermutlich bereits bei der Polizei und gab die ganze Geschichte zu Protokoll. Man konnte es sich an den Fingern abzählen, wann man von den Kriminalbeamten abgeholt würde...

Burlede war nun soweit, alles ganz klar und kalt überdenken zu können. Er war verloren. Er hatte Ba Banque gespielt — auch mit seinem Leben — und mußte nun den Preis zahlen. Ins Gefängnis? Niemals! — Er öffnete die Mittelschublade des Schreibtisches. Griffbereit lag der Revolver. Nachdenklich nahm er ihn zur Hand, die Lichtreflexe lagerten auf dem Lauf.

„Aus!“ sagte er laut zu sich selbst. Diese kleine Waffe war nun das Letzte. Zum letztenmal hatte er mit ihr seinem Lieblingspferde, der isabellenfarbigen Dolores den Gnadenstoß gegeben, als sie am Wassergraben tödlich gestürzt war. Er hatte auch das Rennen um das Leben verloren — und mußte die Folgerung ziehen. (Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und anderen Abgaben, sowie entstandene Säumniszuschläge, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 19. d. M. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab müssen die Rückstände nebst Kosten im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

Halber, den 15. Dezember 1941.

Amtskasse Halber als Vollstreckungsbehörde.

Abgabe von Sauermilchkäse.

Im Bezirk des Ennepe-Ruhr-Kreises darf in der 31. Zuteilungsperiode auf den Abschnitt 2 Käse der Reichsfettarten nur 62,5 gr. Sauermilchkäse (Dorzer, Mainzer usw.) oder die doppelte Menge Quark abgegeben werden. Der Abschnitt 2 ist zur Belieferung während der ganzen Zuteilungsperiode gültig.

Schwelm, den 12. Dezember 1941.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Bekanntmachung.

Von sofort ab verkehrt der Omnibus 13,55 Uhr ab

Lüdenscheid Postamt nach Meinerzhagen

und 18,17 Uhr von dort zurück

Dienstag und Freitag.

Kraftverkehr Mark Sauerland.

Man kennt sie

auf den ersten Blick!
Als erstes Präparat dieser Art sind

Zirkulin

Knoblauch-Perlen
auch heute in altbekannter Güte in der gelb/blauen Packung zu haben.



Mehr verkaufen
durch Anzeigen!

Weihnachtsbäume

empfehlen
Albert Niebuhr, Halber
Lohstraße.

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glasl. 25RM in Apoth. u. Dro.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in () keine Gewähr

Veränderungen.

HRA. 1364: vom Hofe & Schoppmann, Lüdenscheid.

Der Kaufmann und Fabrikant Gustav Hohage in Altroggenrahmede ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Fritz Hohage in Altroggenrahmede ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

HRA. 1330: C. Hohage & Cie., Altroggenrahmede.

Fritz Hohage ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

HRA. 1730: Alte & Schröder, Halber.

Emil Schröder ist ausgetreten. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Max Alte ist Alleininhaber.

Lüdenscheid, den 13. Dez. 1941.

Das Amtsgericht.

Heinz Kaiser und Frau

Marta geb. Mesenhöller

sagen herzlichen Dank für die ihnen zu ihrer Kriegstraumung erwiesenen Aufmerksamkeit.

Deddinghausen,
im Dezember 1941.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten und Blumenpenden zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Heinz Lohmann
und Frau

Irnel geb. Meisterjahn
Kierspe, im Dezember 1941.

Es ist wirklich fabelhaft,
was die Kleinanzeige schafft!

unbedingt
rezeptfrei

Doppelt
fermentiert
43